



Vertriebspreis: Jede 1 Wort u. 20 Pf. ... Druck und Verlag: Rudolf Wolff in Berlin.

Berliner Tageblatt und Handels-Zeitung

Nr. 658 45. Jahrgang

Sonntag 24. Dezember 1916

Der Schweizer Bundesrat an die Kriegführenden.

Friedensgloden.

Dr. Bernhard Dernburg, Staatssekretär a. D.

Als der Reichskanzler am 12. Dezember der kämpfenden Welt jenes stolze Anerbieten zur Eröffnung alsbaldiger Friedensverhandlungen machte, ging ein Empfinden der Erschütterung, ein Schimmer der Hoffnung durch die erdrückte Welt, nicht nur durch die deutsche, sondern durch die ganze.

Dieses Dokument, welches unter Betonung des amerikanischen Standpunktes doch in einer Sprache, deren Aufrichtigkeit nicht überhöht und nicht begünstigt werden kann, der tiefen Menschensehnlichkeit Widerhall bereitet, verlangt eine eingehende Prüfung.

Das große Gedanke an dem mangelnden Vermögen wohnender, aber angestrichelter Techniker, Verantwortung zu übernehmen, scheitert. Der künftige Frieden der Welt ist für alle ein Kampf- und Kriegsziel, er gehört in das Friedensinstrument, und an demselben müssen sich beteiligen alle, die ihn wünschen und garantieren, also auch die Neutralen.

Wenn daher die Note in ihrer äußeren Form sich nur als eine Anregung zu Friedensverhandlungen gibt und sich in vorläufiger und die Empfindlichkeit der Kriegführenden Völker achtenden Weise ausdrückt, so geht sie doch weit darüber hinaus und kündigt in aller Form eine Intervention an, falls der Krieg fortandauern sollte.

Der Wortlaut der Schweizer Note.

Bern, 23. Dezember. (Nachdruck der Schweiz. Dep.-Agent.)

Gestern, den 22. Dezember 1916, hat der schweizerische Bundesrat an die Regierungen der Kriegführenden Staaten folgende Note gerichtet:

Der Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika, mit welchem der schweizerische Bundesrat, geleitet von seinem besten Freunde nach einer baldigen Beendigung der Feindseligkeiten, vor geraumer Zeit in Verhandlung getreten ist, hatte die Freundlichkeit, dem Bundesrate von der den Regierungen der Zentral- und Entente-mächte zugestellten Friedensnote Kenntnis zu geben.

In dieser Note erörtert Präsident Wilson die hohe Wünschbarkeit internationaler Abmachungen zum Zwecke sicherer und dauernder Vermeidung von Katastrophen, wie diejenige es ist, unter der heute die Welt leidet.

Das überaus verdienstliche persönliche Initiative von Präsident Wilson wird einem mächtigen Widerhall in der Schweiz finden. Fern den Verpflichtungen, die sich aus der

Einhaltung strenger Neutralität ergeben, in gleicher Freundschaft mit den Staaten der beiden im Kriege stehenden Mächtegruppen verbunden, wie eine Insel inmitten der Brandung des schrecklichen Völkerkrieges gelegen und in seinen irdischen und materiellen Interessen auf das Empfindlichste bedroht und verletzt, ist unser Land von einer tiefgehenden Friedenssehnsucht erfüllt und bereit, mit seinen schwachen Kräften mitzuwirken, um den unendlichen Leiden des Krieges, welche ihm durch tägliche Verührung mit den Interimierten, Schwerverwundeten und Exulierten vor Augen geführt werden, ein Ende zu bereiten und die Grundlagen zu einem segensreichen Zusammenwirken der Völker zu schaffen.

Der schweizerische Bundesrat ergreift daher freudig die Gelegenheit, die Bestrebungen des Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika zu unterstützen. Er würde sich glücklich schätzen, wenn er in irgendeiner auch noch so bescheidenen Weise für die Annäherung der im Kampfe stehenden Völker und für die Erreichung eines dauerhaften Friedens tätig sein könnte.

Die Neutralen wollen ihre Aktion für den Frieden noch weiter ausbauen. Aus Bern erfährt man, daß die nordischen Staaten vorgeschlagen haben, schon für die aller nächste Zeit die lange beherrschte und erlebte Konferenz der Neutralen nach der Schweizer Bundesstadt einzuberufen. Der einzige Beratungspunkt dieser Konferenz soll die Friedensfrage sein.

Unabhängigkeit, die territoriale Integrität, sowie die politische wie wirtschaftliche Freiheit. Ob diese Kriegsziele bei allen Nationen in gleicher Weise vorhanden sind, darf man ja heute noch billig bezweifeln. Aber man kann nach den Neußerungen unserer führenden Staatsmänner ohne weiteres die Schluß ziehen, daß die Kriegsziele der Mittelmächte diesen Forderungen am nächsten entsprechen. Wir haben niemals die Veranschaulichung unserer Gegner gepredigt, wir haben niemals als Kriegsziel, wie z. B. unsere französischen Nachbarn, die Absetzung von Provinzen unserer Gegner proklamiert, und wir haben mit keinem Wort uns zu Zielen bekannt, wie sie zur Erdrückung der wirtschaftlichen Freiheit Deutschlands und seiner Verbündeten auf der Pariser Konferenz aufgestellt worden sind.

Die Tür zur Verständigung mit unseren Gegnern ist, wie schon oben gesagt, noch offen. Die englischen Kriegsziele, -Wiederherstellung, Ersatz und Garantie des Wort von der Vernichtung des Militarismus und der Beschränkung Deutschlands kommt in Lord Georges verantwortlicher Rede nicht vor - sind Worte mit doppeltem Boden. Sie können dies meinen und können jenes meinen. Für England meint Wiederherstellung die Rückgabe von Belgien; das der